



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gebäude für Lebensmittelversorgung

Leipzig, 1909

Elf Beispiele.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78934](#)

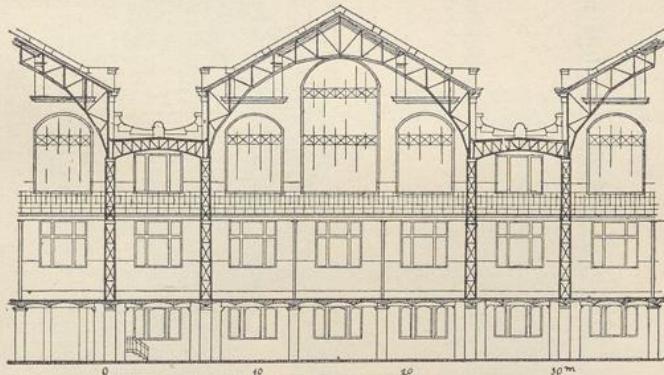
Das Vorderhaus an der Reinickendorferstraße und der Kopfbau an der Dalldorferstraße enthalten im Erdgeschoß auch Läden²²²⁾.

Literatur

über „Markthallen zu Berlin“.

- Der Bau der Berliner Markthallen. ROMBERG's Zeitschrift f. prakt. Bauk. 1866, S. 93.
 LENT. Die neue Markthalle in Berlin. Zeitschrift f. Bauw. 1866, S. 447; 1867, S. 229.
 Markthallen in Berlin. Deutsche Bauz. 1867, S. 138.
 Das Projekt der Berliner Markthallen. Deutsche Bauz. 1873, S. 152, 162.
 Markthallen für Berlin. Deutsche Bauz. 1883, S. 314, 385.
 Markthallen in Berlin: VIRCHOW, R. & A. GUTTSTADT. Die Anstalten der Stadt Berlin für die öffentliche Gefundheitspflege und für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Berlin 1886. S. 302.
 Die Centralmarkthalle der Stadt Berlin. Wochbl. f. Baukde. 1886, S. 155.
 BECKER, L. Die Berliner Markthallen. Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspfl. 1888, S. 606.
 Die städtischen Markthallen in Berlin. Deutsche Bauz. 1894, S. 105.
 Markthallen in Berlin: Festschrift zur XXXV. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure. Berlin 1894. S. 211.
 Markthallen in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896. Bd. II, S. 545.
 LUDWIK, C. Die städtischen Markthallen in Berlin. Techn. Blätter. 1897, S. 66.
 NEUMANN, M. Die Markthallen Berlins. Techn. Gemeindebl., Jahrg. 2, S. 197.
 LINDEMANN, A. Die Markthallen Berlins etc. Berlin 1899.
 Berliner-Markthallen-Zeitung etc. Red. von J. SANDMANN. Erscheint seit 1886.

Fig. 331.



Querschnitt zu Fig. 332 u. 333²²³⁾.

2) Markthallen in anderen norddeutschen Städten.

Der Markthallenbau macht in neuerer Zeit in Deutschland, namentlich in Norddeutschland, erfreuliche Fortschritte; allerdings ist er großenteils nur auf die bedeutenderen Städte beschränkt.

α) Die Markthalle zu Leipzig (siehe die nebenstehende Tafel, sowie Fig. 331 bis 333) wurde 1889–91 nach den Plänen *Licht's* erbaut; sie soll als einzige große Zentralhalle dem Groß- und Kleinhandel mit Lebensmitteln für ganz Leipzig dienen. Diese Markthalle ist auf einem etwas unregelmäßig gestalteten Grundstück, welches die Ecke der Brüder- und der Markthallen- (ehemals Windmühlen)-Straße bildet und auch noch nach dem Roßplatz zu einer kurze Front hat, von der städtischen Verwaltung errichtet und besteht aus Keller-, Erd- und Galeriegeschoß. In die

²²³⁾
223) Nach ebenda, S. 57.
Fakf.-Repr. nach: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 313.

223)
Markthalle
zu
Leipzig.

Fig. 332.

Teil der Schauseite nach der Brüderstraße.

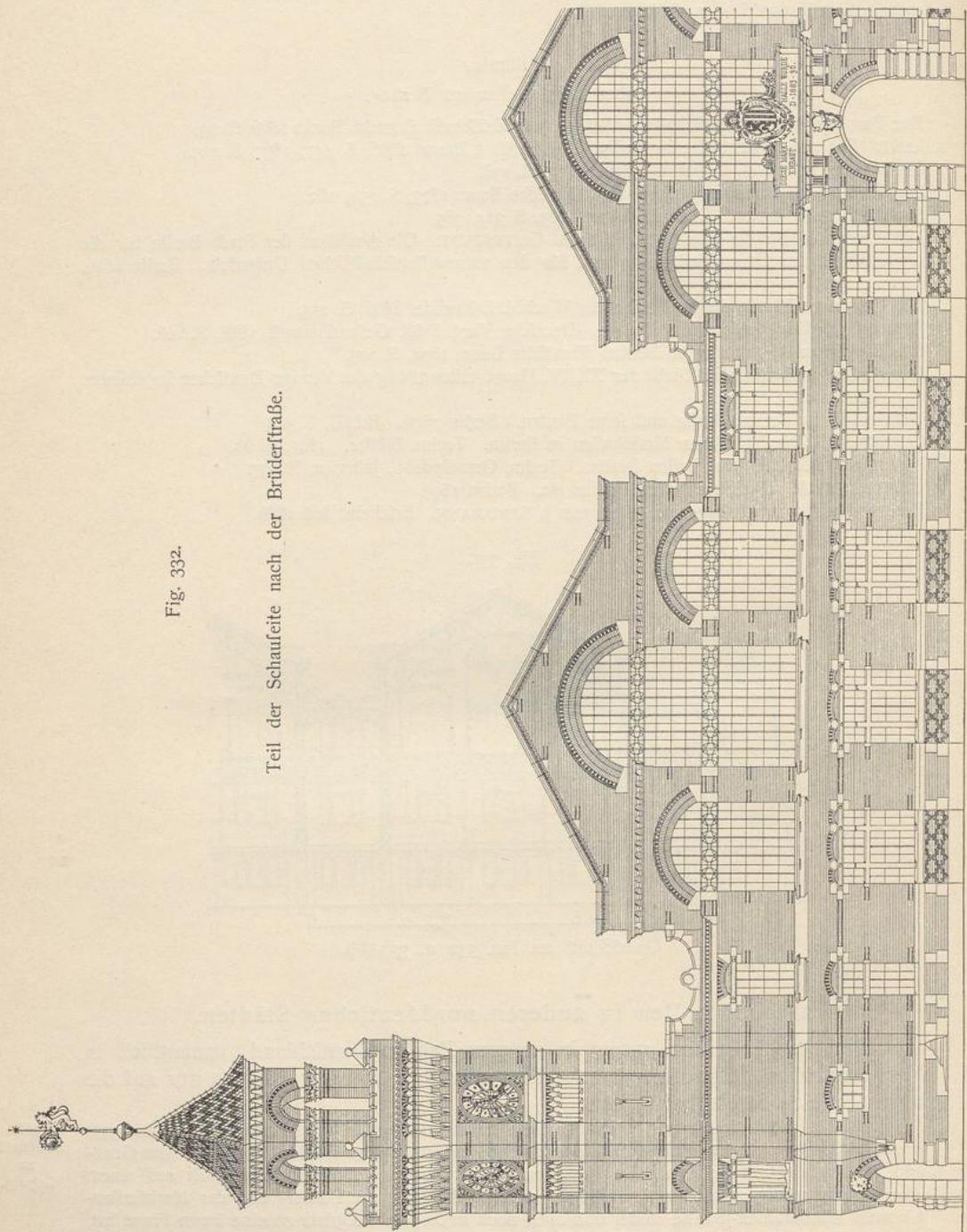
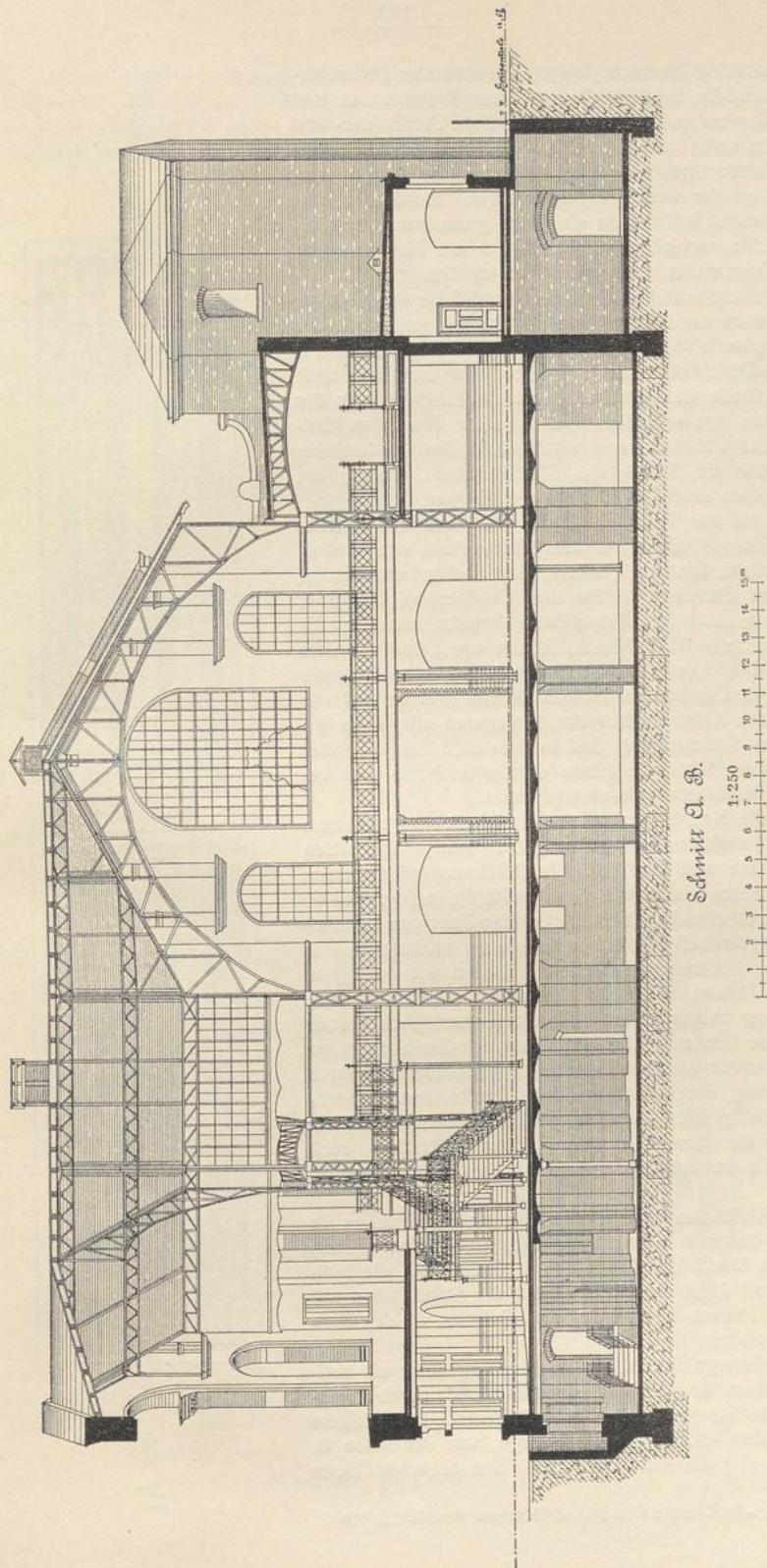


Fig. 333.



Markthalle zu Leipzig.

Arch.: Lücht.

Halle führen drei Haupteingänge: zwei einander gegenüberliegende von der Brüderstraße und dem Roßplatz aus und einer an der turmartig ausgebildeten Ecke der Brüder- und Markthallenstraße; im übrigen sind an jeder der beiden zuletzt genannten Straßen je zwei Nebeneingänge vorgesehen, und auch an der vierten Hallenseite (im Grundriß rechts) wird im Erdgeschoß des an die Halle grenzenden, im städtischen Besitz verbleibenden Zinshauses ein Nebeneingang von der Kurprinzstraße her geschaffen werden.

Die Markthalle bedeckt eine Grundfläche von 8745 qm; die Front nach der Brüderstraße ist 130,00 m, jene nach der Markthallenstraße 95,00 m und die nach dem Roßplatz 35,00 m lang. Die Durchfahrt vom Roßplatz durch die Halle nach der Brüderstraße ist 7,50 m breit, und die Hauptwege in der Halle haben 3,50 m Breite. Der nutzbare Raum im Erdgeschoß beträgt 3648 qm, wovon 1178 qm für den Großverkehr, der Rest für die Stände des Kleinverkehrs dienen; die Galerien bieten eine Nutzfläche von 1719 qm.

Die auf der Tafel bei S. 389 mit Nummern versehenen (531) Stände dienen für den Kleinverkauf von Fleisch, Wild, Geflügel, Blumen, Fischen, Obst und grünen Waren; die übrigen Stände sind für den Großverkauf bestimmt, können aber auch als Tagesstände benutzt werden; die Nebenräume, wie Kaffeechank, Aborten usw., sind aus dem Plan erfichtlich. Auf den Galerien, welche durch 5 Treppen zugänglich sind, haben 402 Stände für den Kleinverkauf von Butter, Eiern, Käse, Delikatessen, Holzwaren usw. Platz gefunden. Im Kellergeschoß sind in dem nach dem Roßplatz zugewendeten Flügel die schon erwähnten Kühl- und zu gehörigen Maschinenräume untergebracht.

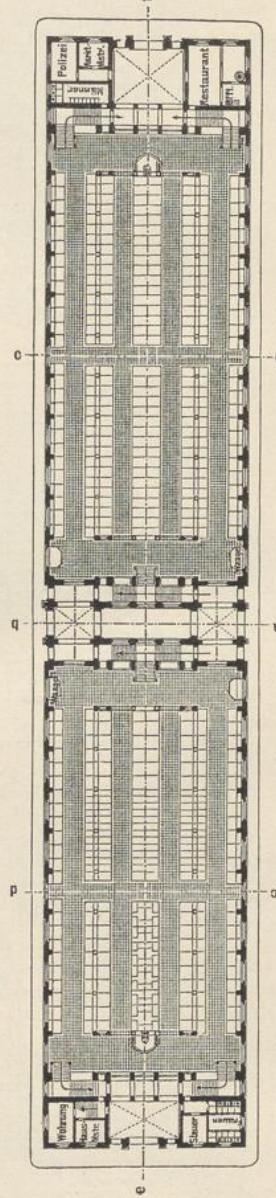
Für die Konstruktion dieser Markthalle war vor allem maßgebend, daß im Inneren möglichst wenige Freistützen vorhanden sein und Dachlichter tunlichst vermieden werden sollten. Letzteres wurde, wie der Querschnitt in Fig. 331²²³⁾ zeigt, dadurch erreicht, daß eine größere Zahl von Parallel dächern angeordnet wurde, unter denen weitergespannte (17,00 m) und höheremporgeführte mit solchen von geringerer Spannweite (6,25 m) und Höhe abwechseln; hierdurch wurde die Erhellung mittels hohen Seitenlichtes ermöglicht, wozu nur noch die Fenster in den Umfassungswänden hinzutreten. Sämtliche Fenster erhielten geriebte Rohglasplatten, wodurch jede Blendung durch unmittelbaren Einfall von Sonnenstrahlen beseitigt ist. In allen Fenstern sind zum Zwecke der Lüftung die oberen Scheiben drehbar eingerichtet; auch Saugköpfe in den höhergelegenen Dächern dienen der Lüftung.

Die Außenmauern sind als gefugter Backsteinbau in gelben Ziegeln mit Verwendung Cottaer Sandsteines ausgeführt. Die Durchfahrtsstraße ist mit Gußasphalt, die Fußwege sind mit Mettlacher Fliesen und die Standflächen mit Saarbrücker Platten belegt; auf den Galerien ist der Fußboden zementiert.

Das Kellergeschoß dient in der Hauptsache als Aufbewahrungsräum für Marktwaren und ist hierfür durch Drahtgeflechtwände in einzelne Zellen geschieden. Der kleinere Teil des Kellers enthält die Kühlranlage, von der schon in Art. 243 (S. 334) die Rede war. Nach den Galerien führen

²²³⁾ Fakf.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1891, S. 374, 375.

Grundriß.



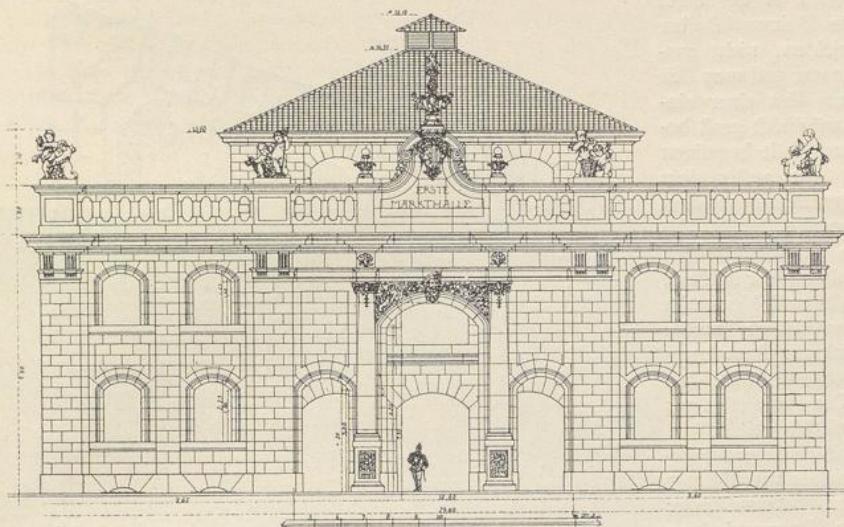
Markthalle zu Dresden 224).

Fig. 334.

fieben 2,00 m breite Treppen, nach dem Kellergeschoß solche von $1\frac{1}{2}$ m Breite; überdies vermitteln 6 hydraulische und 3 Handfahrtüle den Verkehr zwischen den 3 Stockwerken.

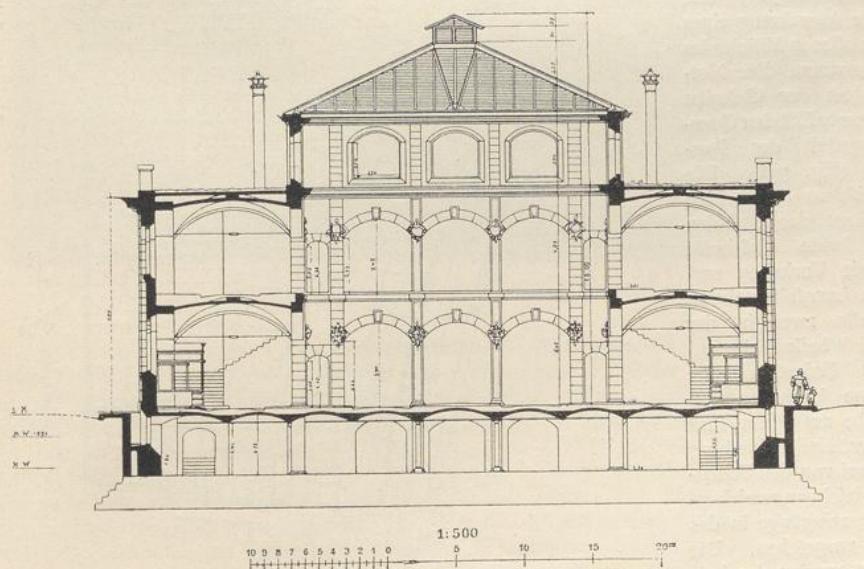
Die gesamten Baukosten haben 2 299 986 Mark betragen; die Kosten von 1 qm überbauter Fläche schwanken zwischen 112 und 587 Mark.

Fig. 335.



Ansicht der Stirnseite.

Fig. 336.



Querschnitt.

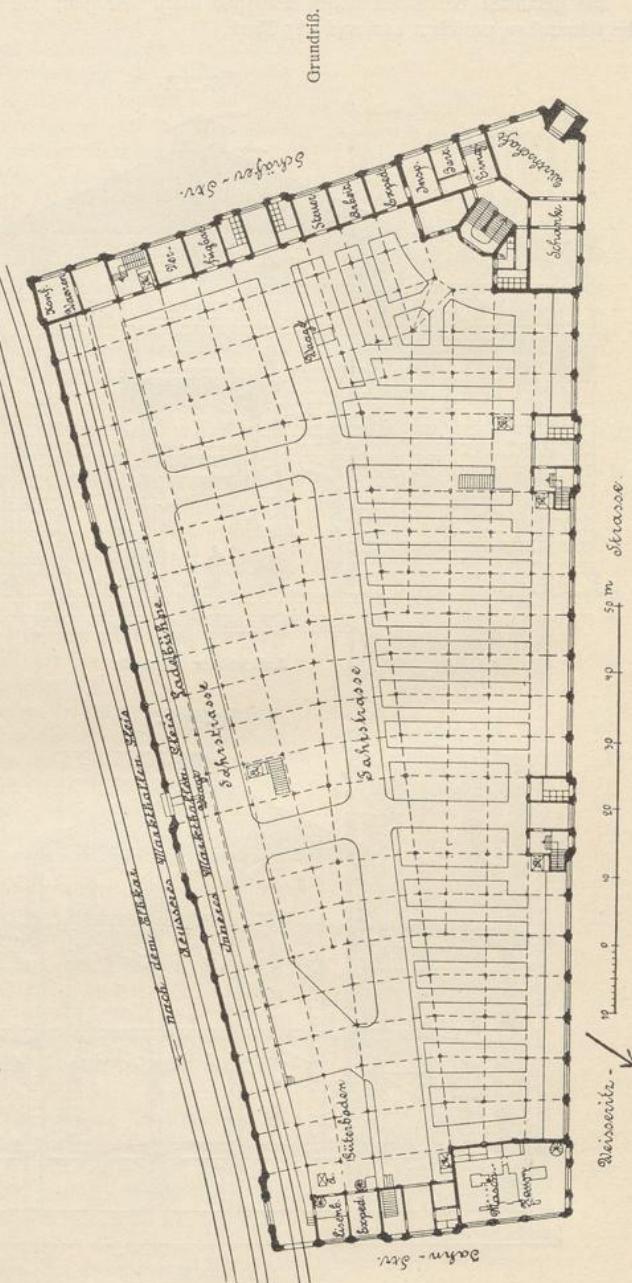
Markthalle zu Dresden ²²⁴⁾.

Arch.: Rettig.

288.
Markthalle
zu
Dresden.

Die Halle (Fig. 334 bis 336 ²²⁴⁾) bildet im Grundriß ein langgestrecktes Rechteck von 157,00 m Länge und 29,00 m Breite; um die Querverbindung zwischen zwei seitlichen Straßen zu erhalten, wurde in der Längenrichtung eine Zweitteilung der Halle und die Anordnung eines kleinen offenen Mittelhofes vorgenommen. Die Notwendigkeit der Galerien führte zur basilikalen Querschnittsgeform des Bauwerkes (Fig. 336). Die Halle ist an den beiden Stirnseiten durch hohe, durch beide Geschosse reichende Vorhallen und an den Langseiten durch gleichfalls zwei in der Querachse befindliche und nur in Erdgeschößhöhe gehaltene Vorhallen zugänglich; außerdem sind in jeder Hallenabteilung noch zwei von den Seitenstraßen leicht zu erreichende Nebeneingänge in das Innere vorgesehen. Die Galerien werden durch je zwei Treppen an den äußeren und je eine Treppe an der mittleren Stirnseite erstiegen.

²²⁵⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1896, S. 165 u. zugehörige Tafel.



Page 987

Hauptmarkthalle zu Dresden 225).

Die ganze Halle ist unterkellert; die Verbindung dieses 2,50 m hohen Geschosses mit dem Kellerinneren ist durch die unter den Galerietreppen befindlichen Kellertreppen und durch Aufzüge ermöglicht.

Der Hallenbau wurde des schlechten Baugrundes wegen auf eine durchgehende Betonplatte von 1,50 m Stärke gesetzt. Das Mittelschiff ist rund 14,00 m breit und bis zum Fuß der das offene Dach bekönigenden Laterne 16,75 m hoch; die 6,80 m breiten Seitenschiffe haben im Erdgeschoß eine lichte Höhe von 5,00 m und auf der Galerie eine solche von 4,50 m. Die Dächer der Seitenschiffe und die gleichhohen Dachflächen der Kopfbauten haben Holzzementdecken und Erdüberschüttung erhalten. Für die Halle wurde, soweit es irgend tunlich war, Maffivbau gewählt.

Die Pläne rührten von Rettig her; leider war es diesem Architekten nicht vergönnt, bei der Ausführung mitzuwirken; eine ganze Reihe von Abänderungen seines ursprünglichen Entwurfes sind ohne ihn bewirkt worden²²⁶⁾.

Fig. 338.



Innernes der Hauptmarkthalle zu Dresden²²⁵⁾.

2) Einige Jahre später wurde die ebenbeschriebene Markthalle völlig dem Kleinhandel überwiesen und im Jahre 1896 die neuerbaute Hauptmarkthalle, welche an der Weißeritzstraße, nur 900 m vom Hauptverkehrsmittelpunkt (dem Postplatz) entfernt, unmittelbar neben der Verbindungsbahn-Haltestelle „Wettinerstraße“ gelegen ist, dem Betriebe übergeben.

Das durchwegs unterkellerte Gebäude (Fig. 337 u. 338²²⁵⁾) bedeckt eine Grundfläche von 9600 qm, besitzt Eisenbahnverbindung und verfügt über 2 Gleise: ein rund 190,00 m langes Abstellgleis außerhalb und ein 150,00 m langes Gleis in der Halle. Das Halleninnere ist in seiner Längsrichtung von einer Fahrstraße und von zwei zu letzteren nahezu senkrecht gelegenen Querstraßen durchschnitten, um welche sich die Standinselfen gruppieren; außerdem zweigt von der Hauptdurchfahrt eine weitere Fahrstraße ab, welche längs des im Inneren der Halle befindlichen Bahn-gleises geführt ist und das Umladen der Hallengüter aus den Eisenbahnwagen auf die Rollwagen ermöglicht.

²²⁶⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1891, S. 477.

289.
Haupt-
markthalle
zu
Dresden.

Fig. 339.



Ansicht.

Fig. 340.



Inneres.

Städtische Markthalle zu Hannover²²⁹⁾.

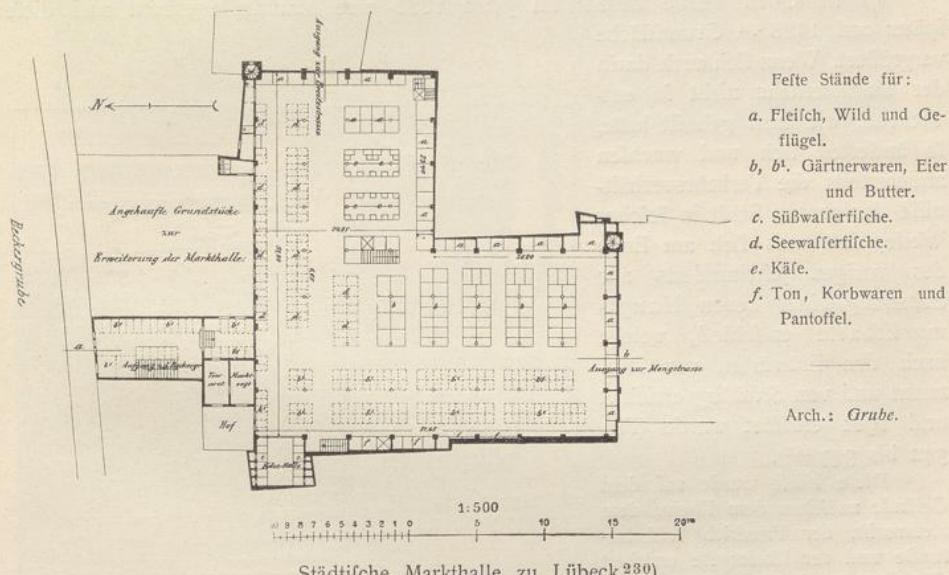
Arch.: Bokelberg & Rowald.

Fünf Eingänge führen in die Markthalle; unmittelbar neben ihnen sind die Aborten und die Zugänge zu den Kellern angeordnet. An der gebrochenen Ecke der Schäfer- und Weißenitzstraße befinden sich die von außen und von innen zugänglichen Schankwirtschaftsräume. Die Expeditionsräume für die Eisenbahnverwaltung liegen neben der Einfahrt der Eisenbahn in die Halle; an diese schließt sich, von der Halle nur durch Drahtvergitterung getrennt, ein Eisenbahn-Güterboden an. Am Nordende des Gebäudes ist eine größere Kühl- und Gefrieranlage eingebaut; der Maschinenraum ist im Erdgeschoss, die Kühlräume mit 1550 qm Grundfläche sind im Kellergeschoss untergebracht.

Die Halle ist mit auf Eisensäulen ruhenden Sägedächern überdeckt; durch die Lichtflächen der letzteren fällt das erforderliche Tageslicht ein. Die Umfassungsmauern besitzen einen 2,70 m hohen Granitsockel und sind im übrigen in Sandstein und schleifischen Verblendern ausgeführt. Im Inneren sind die Wände teils mit gelben, teils mit weißglasierten Verblendern bekleidet.

Die Baukosten haben etwa 1365000 Mark betragen, so daß sich 1 qm überbauter Fläche auf 142 Mark berechnet²²⁷⁾.

Fig. 341.

Städtische Markthalle zu Lübeck²²⁸⁾.

d) Kurz erwähnt sei die Markthalle an der Hedwigstraße zu Chemnitz, welche 1890–91 in Backsteinrohbau ausgeführt worden ist und 530000 Mark gekostet hat. Ein Teil der Grundriss trapezförmig gefalteten Halle ist für den Großhandel bestimmt; eine Einfahrt führt zu ihr. Im ganzen sind 358 Stände vorgesehen²²⁹⁾.

e) Eine sehr bemerkenswerte Anlage ist die städtische Markthalle zu Hannover, welche nach den Plänen von *Bokelberg & Rowald* 1891–92 ausgeführt worden ist. Sie bildet ein Rechteck von $83,84 \times 47,86 \text{ m} = 3971,74 \text{ qm}$ Grundfläche und ist durchweg unterkellert. Die Breite der Mittelhalle beträgt 33,23 m, die lichte Breite der Galerie 6,10 m. Die Stockwerkshöhen messen für das Kellergeschoss 3,10 m, für die Stütze der Galerie 5,095 m; die Dächer setzen in den niedrigsten Teilen 9,10 m über dem Fußboden des Erdgeschosses an und endigen im Scheitel mit 18,40 m Höhe.

²²⁹⁾ Markthalle zu Hannover.

²²⁷⁾ Nach ebenda, S. 161.

²²⁸⁾ Näheres siehe in: Festschrift zur 39. Hauptversammlung des Vereines Deutscher Ingenieure, Chemnitz 1898. S. 58.

²²⁹⁾ Fakf.-Repr. nach: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1894, Bl. 4, 5.

²³⁰⁾ Fakf.-Repr. nach: Lübeck. Festschrift usw. Lübeck 1895 Taf. IV.

Von einer weiteren Beschreibung dieses Bauwerkes muß hier abgesehen und die bildliche Wiedergabe auf Fig. 339 u. 340²³⁰⁾ beschränkt werden. Indem auf die Beschreibung der Standeinrichtungen in Art. 240 (S. 327) verwiesen wird, sei noch die untengenannte Quelle²³¹⁾ angegeben, die eine ausführliche Schilderung der in Rede stehenden Halle enthält. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 1730398 Mark²³²⁾.

291.
Markthalle
zu
Lübeck.

292.
Haupt-
markthalle
zu
Cöln.

ζ) Die Markthalle zu Lübeck ist nach den Plänen und unter Leitung Grube's mit einem Kostenaufwand von 453000 Mark erbaut und 1895 eröffnet worden.

Auch diese Halle ist massiv in Backsteinbau ausgeführt, durchweg unterkellert und, wie die ebenbeschriebene, mit Sägedächern überdeckt. Wir müssen des zu Gebote stehenden Raumes wegen uns damit begnügen, in Fig. 341²³⁰⁾ einen Grundriß wiederzugeben und im übrigen auf die untengenannte Quelle²³²⁾ zu verweisen.

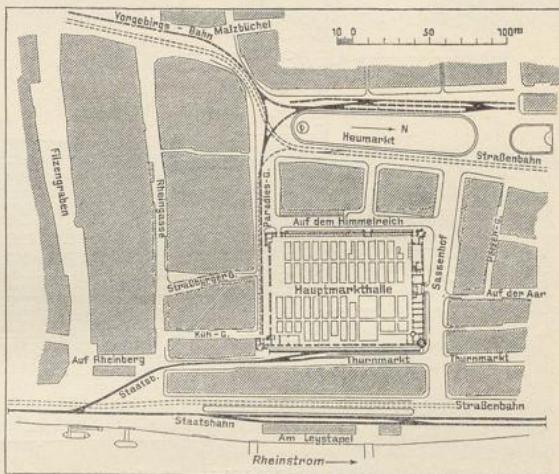
η) In Cöln wurde bereits im Jahre 1886 eine Markthalle erbaut und diese später auf 1428 qm Grundfläche vergrößert. Wenn sich auch darin der Marktverkehr nicht so entwickelte, wie man gehofft hatte, so änderten sich und wuchsen andererseits die Verkehrsverhältnisse der ganzen Stadt in solcher Weise, daß man sich am Ende des vorigen Jahrhunderts zur Erbauung einer neuen Hauptmarkthalle entschloß, welche nach den Entwürfen von Heimann und von Schilling errichtet und 1901 eröffnet wurde (Fig. 342 bis 347²³³⁾).

Diese Halle wurde auf dem Gelände zwischen dem Rhein, dem Heumarkt, der Friedrich Wilhelmstraße und der Rheingasse errichtet (Fig. 342), auf einem Platze, auf dem noch die ehemaligen Häuser der nachmittelalterlichen Großkaufleute standen; insgesamt wurden 9527 qm Grundfläche für 3158500 Mark erworben. Bei der Gesamtanordnung der Halle waren die an sie heranführenden Eisenbahnanlagen, die nicht unbedeutenden Höhenunterschiede des Geländes und die Notwendigkeit maßgebend, das Erdgeschoß hochwasserfrei zu legen.

Wie der Grundriß in Fig. 346 zeigt, ist das Halleninnere in der Richtung von Süd nach Nord durch eine 9,00 m breite Fahrstraße in zwei Hälften geteilt. Der östliche, dem Rhein und dem Staatsbahngleis zunächst gelegene Teil ist vor allem für den Großhandel, der der Stadt zugewendete Teil für den Weinhandel bestimmt. In der Höhe von 5,45 bis 6,95 m über dem Hallenfußboden sind ringsum und in der Hauptachse Galerien angebracht. Die südlich gelegenen haben 11,75 m Breite und dienen vorzugsweise dem Blumenhandel; an der Südwestecke ist ein besonderer Raum mit abschließbaren kleinen Käfigen zur Aufbewahrung von lebendem Geflügel vorgesehen.

Diese Halle enthält an Verkaufsständen:

Fig. 342.



Neue Hauptmarkthalle zu Cöln.

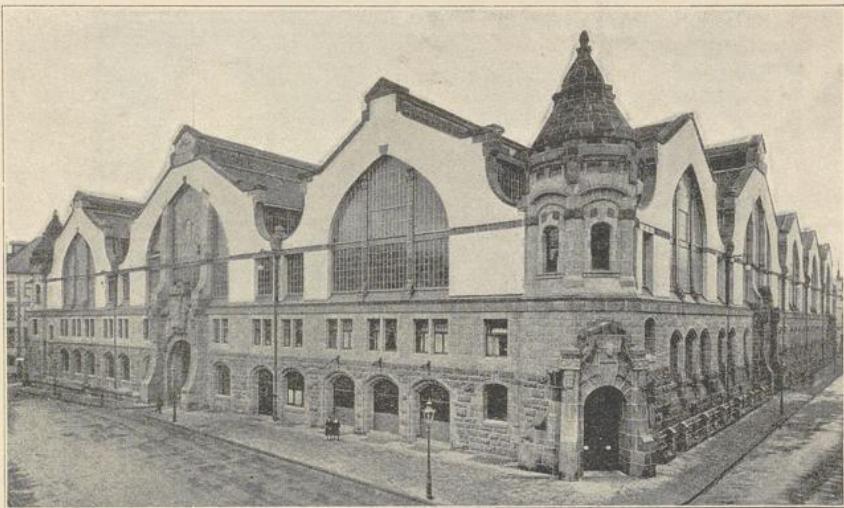
Lageplan²³³⁾.

²³¹⁾ Ebenda, S. 111.

²³²⁾ Nach ebenda, S. 178.

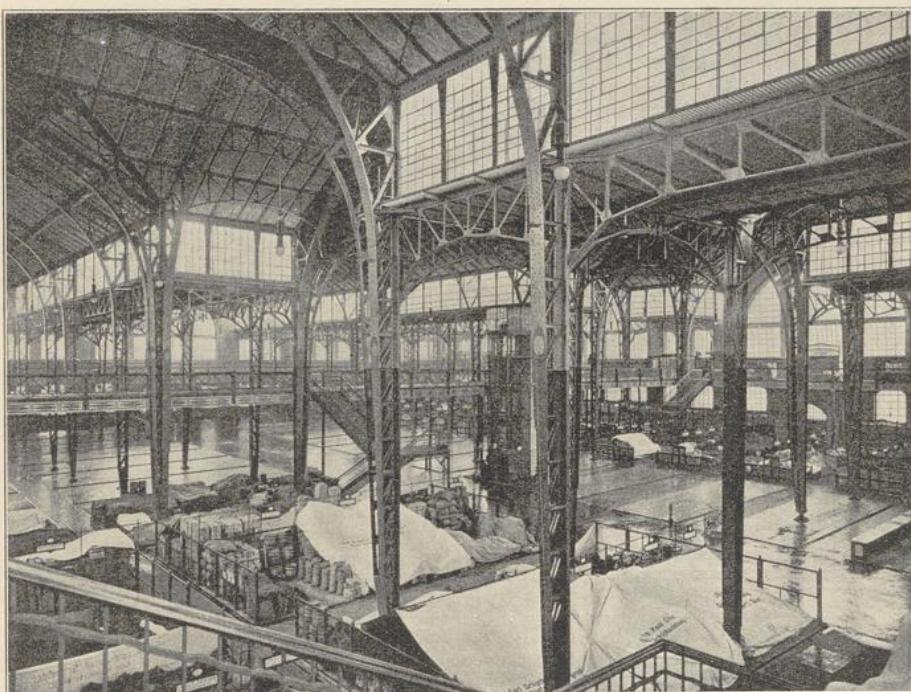
²³³⁾ Fakf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1906, Bl. 13.

Fig. 343.



Außenansicht.

Fig. 344.

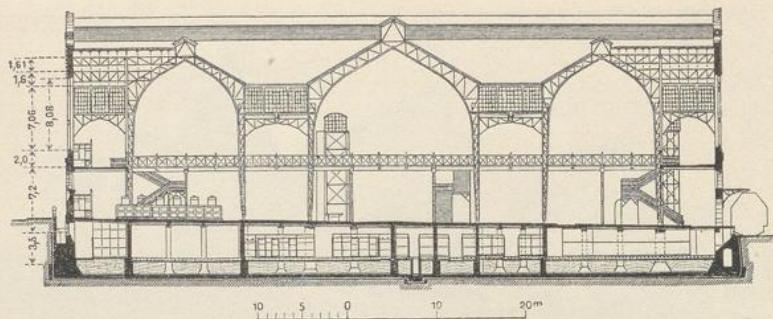


Inneres.

Neue Hauptmarkthalle zu Cöln²³³⁾.

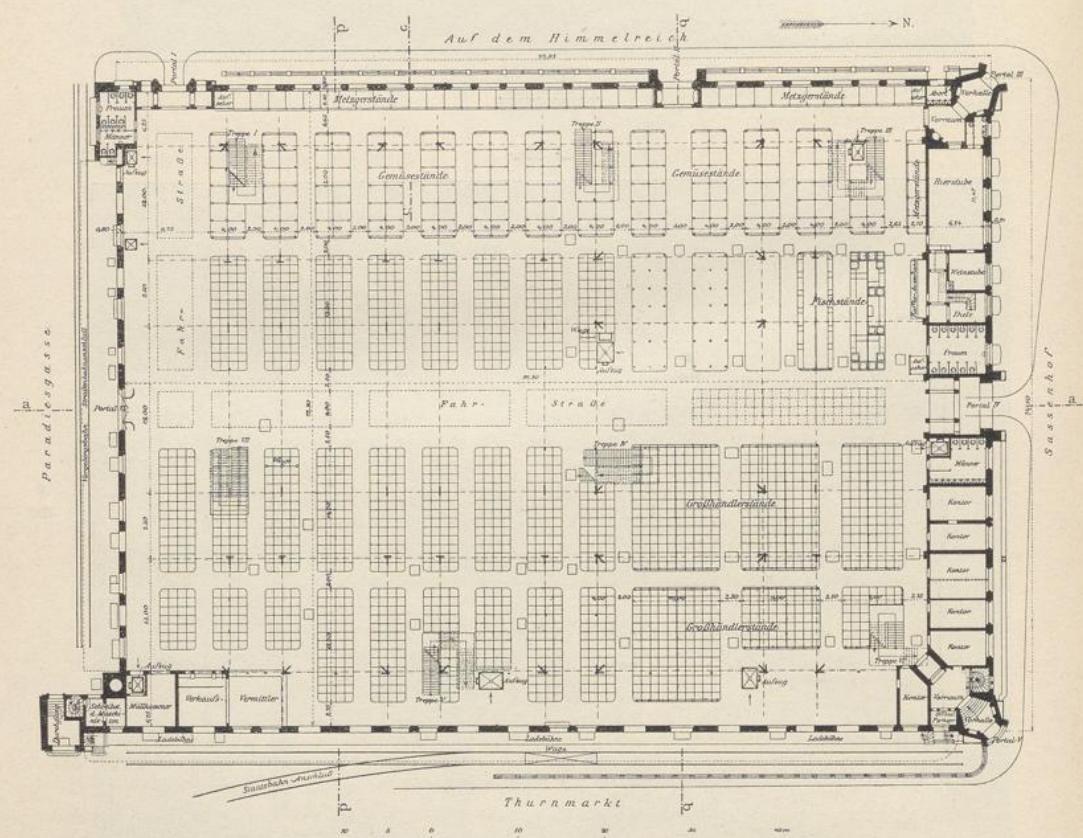
Arch.: Heimann & Schilling.

Fig. 345.



Querschnitt nach d d.

Fig. 346.



Grundriß.

Neue Hauptmarkthalle zu Cöln²³³⁾.

Arch.: Heimann & Schilling.

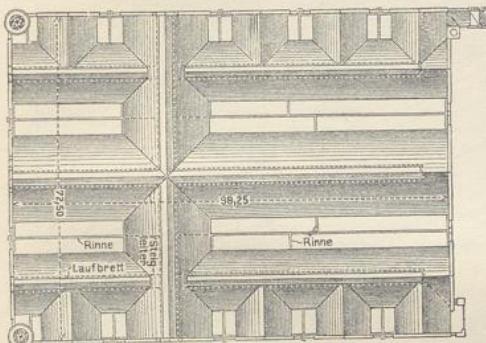
Im Erdgeschoß	41 Metzgerstände	zusammen	164 qm
	142 Gemüsestände	"	568 "
	21 Fischverkaufstände	"	107 "
	eingefriedigte Großhändlerstände	"	586 "
	freie Verkaufsinseln ohne Stand- einrichtungen	"	1489 "
	desgl. nach Schluß des Fußver- kehres in der Fahrstraße	"	396 "
		insgesamt	3310 qm.
Auf den Galerien	12 Wild- und Geflügelstände . . .	zusammen	48 qm
	freie Verkaufsinseln	"	1578 "
		insgesamt	1626 qm.

Hiernach besitzt die Markthalle im Erdgeschoß und auf den Galerien im ganzen 4936 qm reiner Verkaufsfläche.

Die Halle ist in ihrer ganzen Ausdehnung unterkellert und dieses Kellergeschoß durch Brandmauern in mehrere Abteilungen geschieden. Zwei große Lagerkeller, die ihrerseits gleichfalls durch Eifengerippe und Drahtwände unterteilt sind, und die Raumgruppe der Kühlanlage nehmen das Kellergeschoß ein.

Für den Verkehr zwischen den drei Geschossen dienen durchgehende Treppen und 7 Waren- aufzüge.

Fig. 347.



Hauptmarkthalle zu Köln.
Dachanordnung²³³⁾.

Die Baugrund- und Wasserverhältnisse machten es notwendig, die Hallenkonstruktion auf eine durchgehende Fundamentplatte aus Beton zu setzen. Die Außenmauern sind bis zur Höhe des Galeriefußbodens mit Hausteinen verblendet; der hohe Sockel und die Portalumrahmungen bestehen aus Basaltlava. Die Anordnung der Dachflächen geht aus Fig. 347 und aus dem Querschnitt in Fig. 345 hervor; die 3 Hauptfatteldächer ruhen auf mächtigen, aus eisernem Gitterwerk gebildeten Freistützen; mit Rückicht auf die Wärmeänderungen wurden für die Binder Dreigelenk Fachwerkbögen gewählt. Die flachen Zwischendächer sind mit Holzzement auf Betonunterlage eingedeckt; die Dachflächen der 3 Hauptfatteldächer erhielten zu unterst eine Zementbetonbeschichtung mit Eifeneinlage

und darauf mit einem Luftzwischenraum Falzziegeldeckung. In folcher Weise glaubte man die starke Erwärmung des Kellerinneren während der heißen Jahreszeit zu verhüten. Von den Fußbodenbelägen wurde in Art. 234 (S. 317), von den Einrichtungen der Verkaufsstände in Art. 240 (S. 326) gesprochen.

Von der Kühlanlage war bereits in Art. 243 (S. 334) die Rede. Der Abdampf von den zwei zugehörigen Dampfmaschinen ist zum Betrieb einer Niederdruck-Dampfheizung ausgenutzt, mit der die Gastrirtschaft, die Wohnung des Wirtes und verschiedene Verwaltungsräume zur kalten Jahreszeit erwärmt werden. Sämtliche Räume der Markthalle werden bei Dunkelheit durch elektrisches Licht erhellt.

Die gesamten Baukosten haben 2607 000 Mark betragen²³⁴⁾.

9) Eine neue Marktanlage am Deichtor zu Hamburg ist gegenwärtig in der Ausführung begriffen. Die beiden vorhandenen Marktplätze auf dem Hopfenmarkt und auf dem Meßplatz genügen schon seit längerer Zeit nicht mehr. Da sich in Hamburg seit Anfang des vorigen Jahrhunderts durch eingewurzelte Lebensgewohnheiten der Bevölkerung und durch örtliche Verhältnisse ein bedeutender Zwischenhandel entwickelt hat, so ist hierdurch ein Haupt- und Zentral-

293.
Marktanlage
am
Deichtor
zu
Hamburg.

²³⁴⁾ Nach ebenda, S. 209.

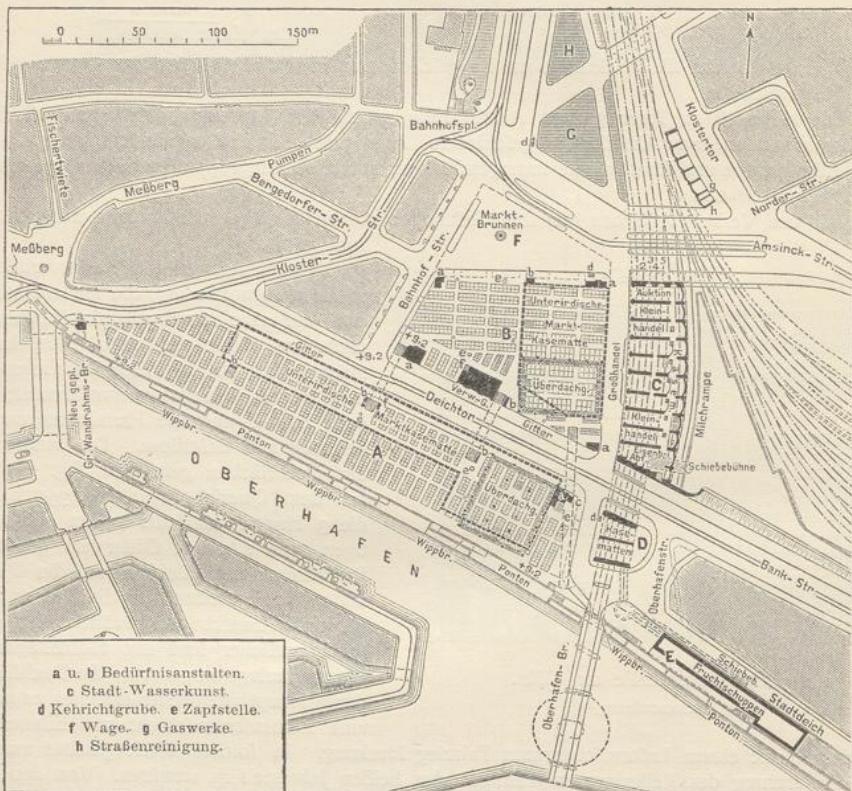
Handbuch der Architektur. IV. 3, b. (3. Aufl.)

markt bedingt. Tatsächlich sind wiederholte Versuche, Nebenmärkte für den Kleinverkauf in einzelnen Stadtteilen zu schaffen, stets gescheitert.

Die Polizeibehörde hielt für einen solchen Zentralmarkt an Einzelplätzen mindestens für erforderlich:

Standplätze für die Produzenten, einschl. der Durchgänge . . .	13 650 qm
Plätze für Großhändler	2 120 "
Raum zum Unterbringen der Wagen der Zwischenhändler . . .	13 000 "
zusammen	28 770 qm.

Fig. 348.



Marktanlagen am Deichtor zu Hamburg²³⁵⁾.

Für die Wahl des Marktplatzes war außerdem maßgebend, daß er tunlichst am Wasser und an großen Verkehrsstraßen gelegen sein sollte und daß es auch an günstiger Eisenbahnverbindung nicht fehlen dürfe. Einen solchen Platz inmitten der Stadt zu schaffen, wäre nahezu unmöglich gewesen, wenn nicht die Umgestaltung der Eisenbahnverhältnisse notwendig geworden wäre. Das Auflassen des Berliner Bahnhofes und manche andere Umänderungen brachten es mit sich, daß Hamburg in den Besitz eines sehr großen Platzes in der Nähe des alten sog. Deichtores gelangte, groß genug, um für die geplante Marktanlage auszureichen; Senat und Bürgerschaft bewilligten für deren Bau 4 750 000 Mark.

Der Entwurf (Fig. 348²³⁵) sieht eine aus nachstehenden 5 Teilen bestehende Marktanlage vor: die eigentlichen Marktflächen A und B, die Kafemattenanlagen C und D, die Schuppenanlagen E am Stadtdeich, den Wagenauffstellungsplatz F und die Reserveplätze G und H.

Die Marktflächen A und B messen 27 160 qm; davon enthält Fläche A 1225 Stände (7350 qm) und Fläche B 697 Stände (4340 qm), so daß insgesamt 1922 Stände vorhanden sein werden. Auf

²³⁵⁾ Fakf.-Repr. nach: Zentralbl. d. Bauverw. 1906, S. 539.

die Wege entfallen 14 153 qm, auf die Gebäude, Treppen usw. 1317 qm Grundfläche. Die unter den Marktflächen vorhandenen Kasematten nehmen eine Bodenfläche von 11 410 qm und die Eisenbahnkasematten eine nutzbare Fläche von 3981 qm ein; sie dienen zum Einstellen unverkaufter Waren und dergl. Der nördlich der Fläche B gelegene Platz F mißt nahezu 8000 qm; die Reserveplätze G und H haben zusammen eine Grundfläche von rund 3000 qm.

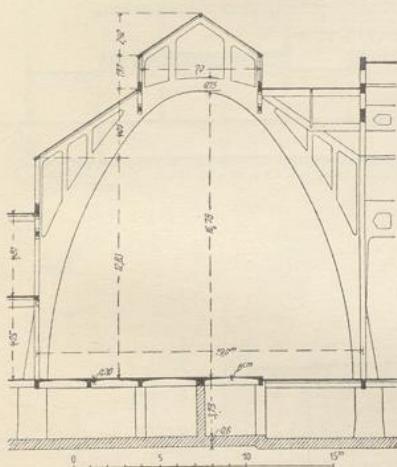
Für die wasserseitige Zufuhr dienen Pontons, welche an der Ufermauer des Oberhafens ausgelegt sind; der Verkehr von diesen zum Markt wird durch 5 bewegliche Brücken vermittelt. Das Durchqueren der Marktanlage durch die Straße Deichtor war unvermeidlich; die beiden so getrennten Marktflächen sind durch 3 Tunnel von etwa 6 m Breite und mit bequemen Treppen verbunden. Die Eisenbahnverbindung ist äußerst günstig.

Fahrwerke können die gefamten Marktflächen befahren. Letztere sind zum größten Teile unbedacht und werden bei Dunkelheit durch elektrisches Bogenlicht erhellt; für das Reinigen sind Sprengpfosten vorhanden.²³⁶⁾

i) In Breslau sind von 1906 an zwei Markthallen (I und II) ausgeführt worden: die Markthalle (I) am Ritterplatz und die Markthalle (II) zwischen Garten- und Friedrichstraße.

294-
Markthallen
zu
Breslau.

Fig. 349.



Hauptbinder
der Markthalle II zu Breslau²³⁸⁾.

Die Halle II (Fig. 349 bis 353), zwischen Garten- und Friedrichstraße gelegen, ist durch Fig. 352²³⁷⁾ dargestellt; sie ist 86 m lang und 43 m breit; nur der südliche Teil ist schmäler, weil dafelbst das in das Hallenrechteck hineinspringende Verwaltungsgebäude angeordnet ist, dem sich ein Anbau mit Nebenräumen anschließt. Die überbaute Grundfläche mißt 3350 qm.

Das Hauptschiff (Fig. 350²³⁷⁾) hat eine freie Spannweite von 19 m und ist bis zum Laternengiebel über 21 m hoch. Von der Haupthalle zweigen an der einen Seite 17 m lange Nebenhallen ab, welche zwischenliegende flache Dächer aufweisen; an der anderen Seite schließt sich ein 6 bis 7 m breites Seitenschiff mit gleichfalls flachem Dach an (Fig. 351²³⁷⁾). Ringsum die Halle befinden sich in einer Höhe von 4,75 m über dem Hallenfußboden Galerien, die durch 4 Treppen zugänglich sind.

Diese Markthalle unterscheidet sich von den seither vorgeführten Anlagen hauptsächlich dadurch, daß sie nicht in Eisen, sondern in Eisenbeton ausgeführt ist. Fig. 349 u. 353 (siehe auch Fig. 224, S. 313) veranschaulicht einen der Hauptbinder der Markthalle; sie stehen 12 m voneinander ab, und zwischen sie sind 1,70 bis 1,80 m hohe Längsträger gesetzt, die als Pfeilernfachwerke ausgebildet sind.

Die Halle ist heizbar. Um tunlichste Wärmedichtigkeit zu erzielen, wurde die vorgefahene Doppel-Biberschwanzbedeckung nicht unmittelbar auf die Betonfläche verlegt, sondern zunächst wurden auf der Betonhaut Rahmenhölzer mit Schraubenbolzen befestigt und der so erzielte Lufräum mit Korkplatten, die mittels Goudron auf die Betonfläche geklebt worden sind, ausgefüllt; erst hierauf wurde die Lattung aufgenagelt. (Siehe Art. 236, S. 320²³⁹⁾).

Die Markthalle I (Fig. 354 bis 356) ist unweit des alten Neumarktes am Ritterplatz erbaut und liegt an drei Seiten frei (Fig. 354²⁴⁰⁾) nach dem Ritterplatz, der Heiligegeiststraße und der Münzstraße. Auch sie ist in Eisenbeton ausgeführt worden. Sie ist annähernd ebenso groß wie die Halle II: letztere 3500 und erftere 3776 qm. Ihr Inneres erhielt einen besonderen Schmuck das durch von Nöller herührendes Wandgemälde, welches 10,00 × 4,50 m mißt und den alten, in der Nähe gelegenen Neumarkt im Winter nach einem Schneefall darstellt. Galerien sind hier gleichfalls vorhanden.

²³⁶⁾ Nach ebenda, S. 538 – und: Techn. Gemeindebl., Jahrg. 9, S. 182.

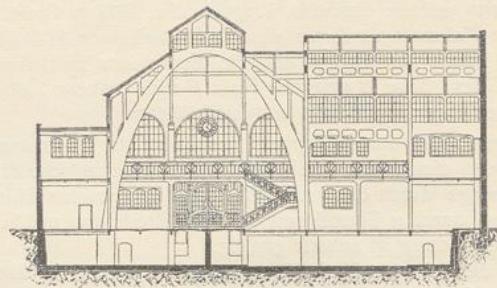
²³⁷⁾ Fakl.-Repr. nach: Beton und Eisen 1908, Taf. XI u. S. 131.

²³⁸⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1908, S. 50.

²³⁹⁾ Nach ebenda.

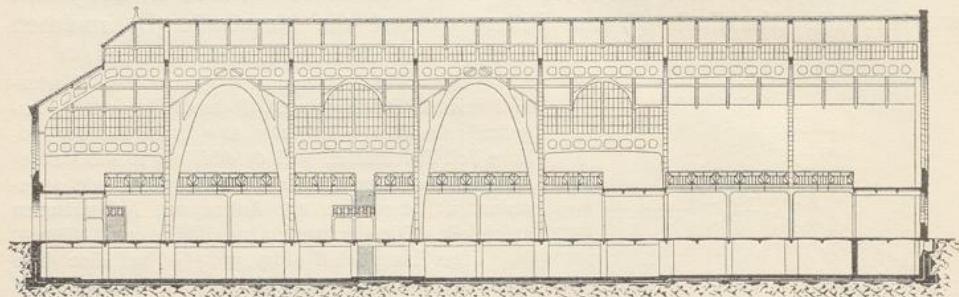
²⁴⁰⁾ Unter Benutzung des von Herrn Stadtbauinspektor Dr. Küster freundlichst zur Verfügung gestellten Klischees.

Fig. 350.



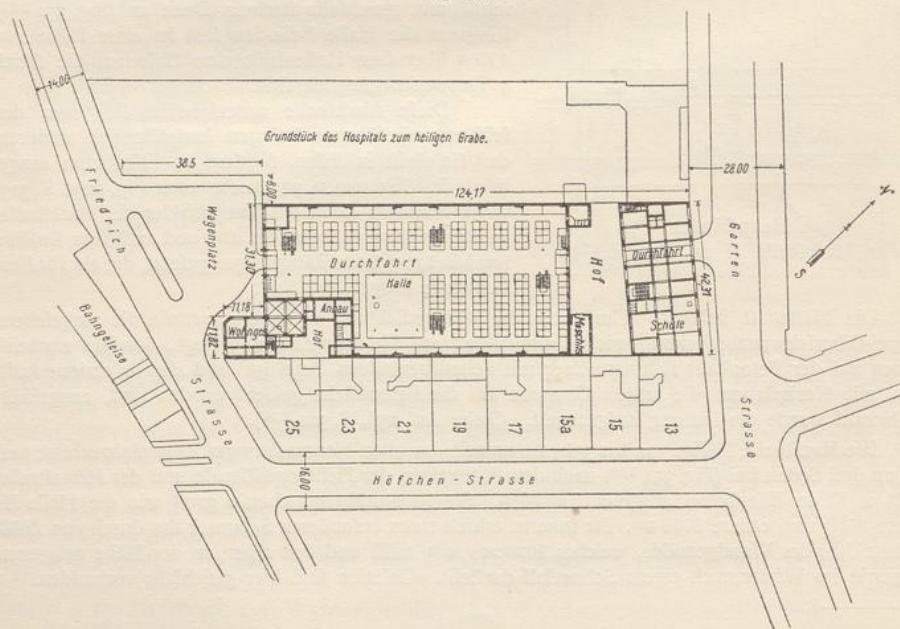
Querschnitt.

Fig. 351.



Längenchnitt.

Fig. 352.



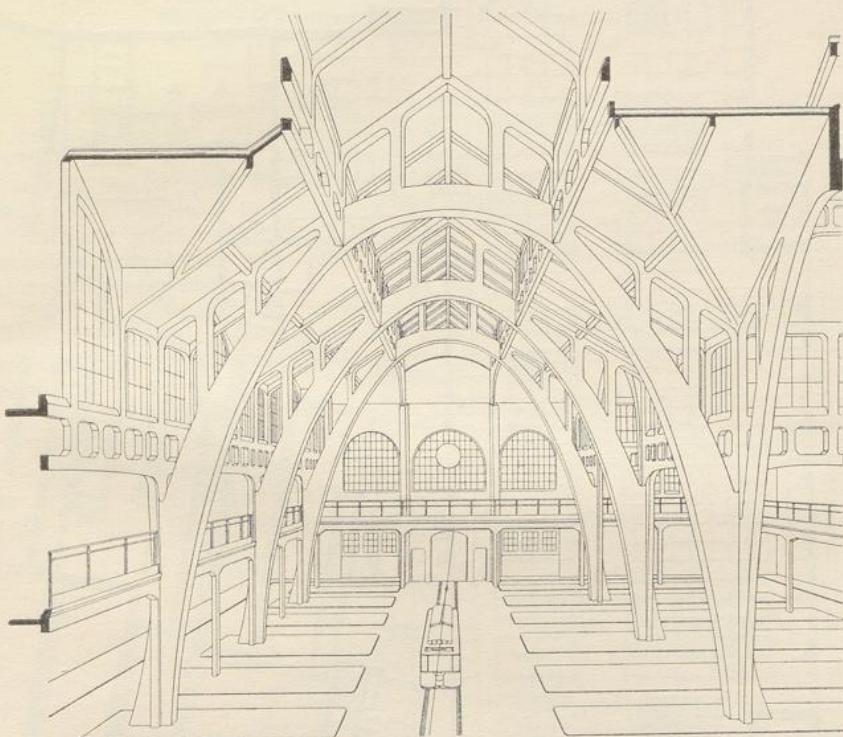
Lageplan und Grundriß.

Markthalle II zwischen Garten- und Friedrichstraße zu Breslau²³⁷⁾.

Beide Markthallen werden in der Längenrichtung von einer 6,00 m breiten Fahrbahn durchzogen, die mit Stampfaspaltpflatten belegt sind. Die Verkaufsstände liegen 6 cm erhöht an 2,00 m breiten Gängen. Die Fußböden der letzteren sind mit gerillten, diejenigen der Stände mit glatten Fliesen belegt; die Standflächen sind mit Quadratmeterteilung versehen. Die Fenster sind mit gelblichem Kathedralglas verglast; die Wände sind bis zu 2,00 m Höhe in der Markthalle I mit Monarchie-Glasfliesen, in der Markthalle II mit glasierten Tonfliesen bekleidet.

Die Hallen sind vollständig unterkellert. Die Keller 3,70 m im Lichten hoch; etwa die Hälfte der Kellerfläche in jeder Halle ist zu einer Kühlwanlage zur Aufbewahrung von Fischen, Fleisch, Wild, Geflügel, Eiern, Butter und Käse ausgebaut. Die Waren werden in einzeln vermietbaren Zellen aus Drahtgeflecht untergebracht. Die Kühlräume sind an Fußboden und Wänden mit 12 cm, an der Decke mit 18 cm starker Korkeinlage isoliert.

Fig. 353.

Binder- und Dachanordnung in der Markthalle II zu Breslau²³⁷⁾.

Die Baukosten waren auf insgesamt 2 820 000 Mark veranschlagt und dürften sich kaum höher gestellt haben. Die Kosten des Grunderwerbs betrugen 1 121 000 Mark, demnach die Gesamtkosten 3 941 000 Mark^{241).}

„) Der Fischereiverkehr zu Altona hatte sich zu Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in solcher Weise gesteigert, daß die Hafen- und Fischmarktanlagen in baulicher Beziehung einer völligen Um-, bzw. Neugestaltung bedurften. Der Fischereihafen wurde erweitert, eine Prahmlage mit fester Verbindungsbrücke mit der Kaimauer erbaut und eine neue Fischhalle errichtet.

Diese hat der Abwicklung folgender Geschäfte zu dienen:

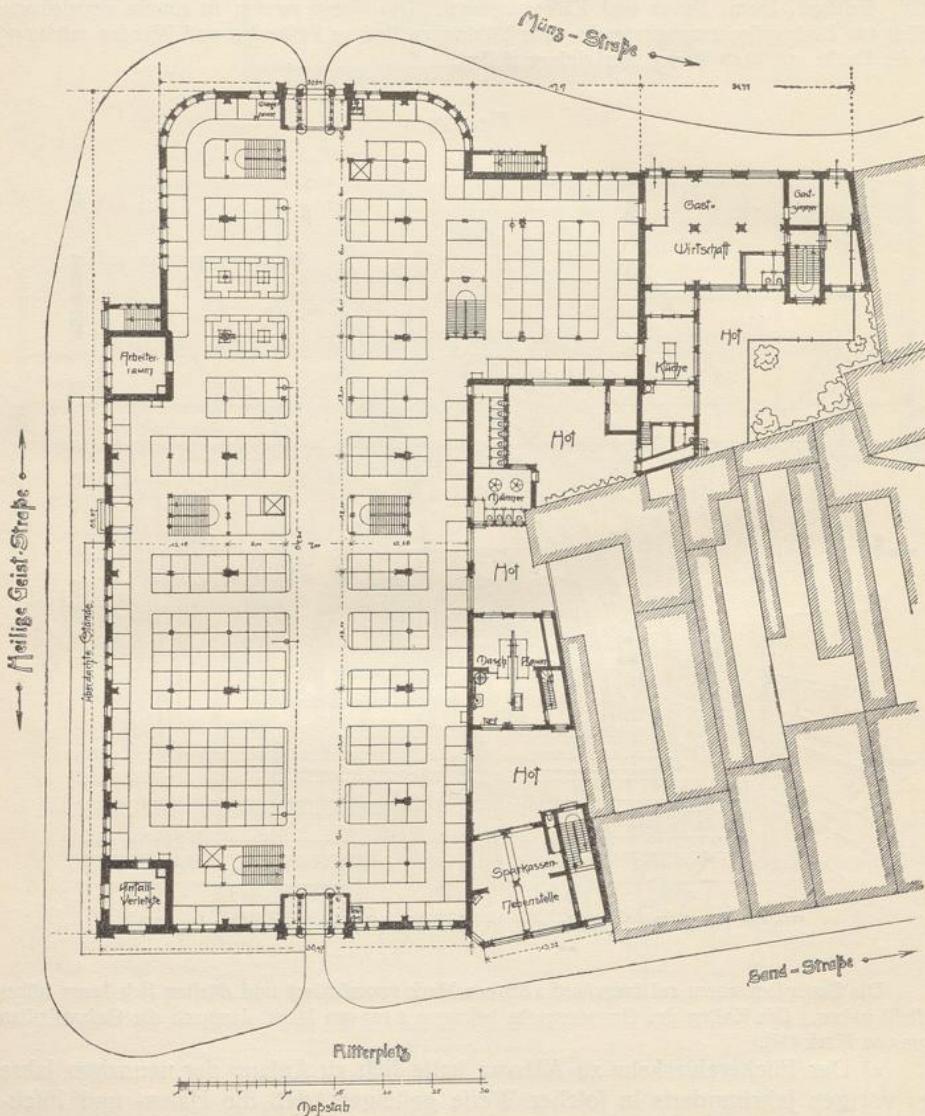
295.
Fischhalle
zu
Altona.

²⁴¹⁾ Nach: Zentralbl. d. Bauverw. 1909, S. 74.

- a) der öffentlichen Fischversteigerung,
- b) dem Fischverkauf durch die sog. Reiseküfer an Mittel- oder Kleinhandler,
- c) dem Verpacken und Versenden von Fischen nach auswärts,
- d) dem Aufstapeln von Geräten zur Ausrüstung der Fischerfahrzeuge,

Fig. 354.

Wangen-Malte-Platz

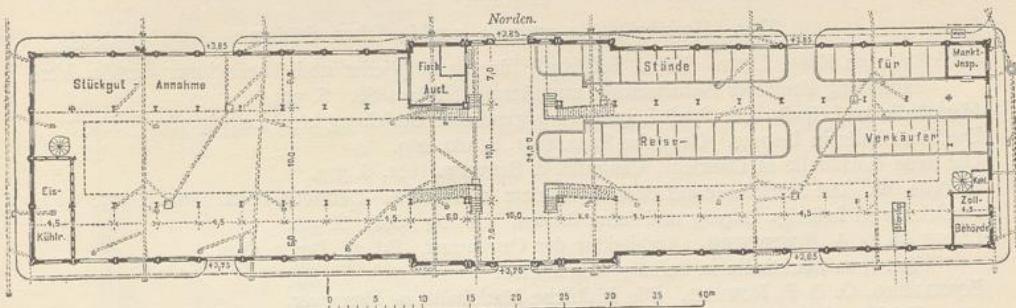


Markthalle I am Ritterplatz zu Breslau.

Erdgeschoß (240).

- e) dem Ausbeffern der Netze und
 - f) der Niederlage und dem Verteilen von Eis an Schiffer und Händler.
- Außerdem durften Diensträume, Gerätekammern und Aborte nicht fehlen.

Fig. 355.



Markt- und Versteigerungshalle für Fische zu Altona²⁴²⁾.

Arch.: Brandt.

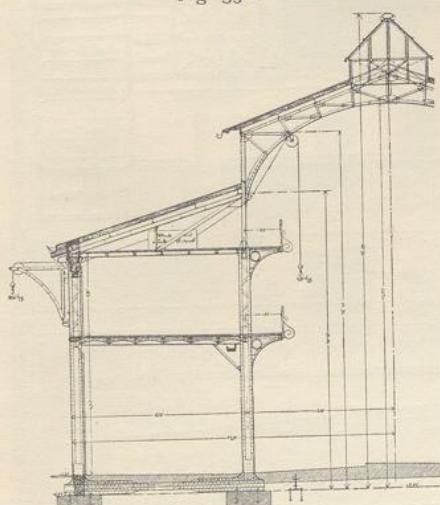
Die Halle erhielt die aus Fig. 355²⁴²⁾ erfichtliche Grundrißeinteilung. Der Versteigerung ist der westliche Hallenteil zugewiesen, der für die Dampfer am zugänglichsten ist. Für die Reiseverkäufer, welche die Waren unmittelbar von den Fischern ankaufen und sie an mittlere und kleinere Händler verkaufen, sind im nordöstlichen Hallenteile zu beiden Seiten eines 4 m breiten, für die Käufer bestimmten Durchgangs je zwei ebenfalls 4 m breite Flächen bestimmt, auf denen 42 Stände von durchschnittlich 2 m Breite vorgesehen sind. Der Mittelbau der Halle ist für den allgemeinen Verkehr offen und erhielt durch Anordnung einer Glaskuppel über der Vierung besondere bauliche Ausbildung.

Die Räumlichkeiten für die Versandgeschäfte, die Aufstapelung von Ausrüstungsgegenständen, die Netzwickerei usw. konnten nicht mehr im Erdgeschoss untergebracht werden; deshalb wurde die aus Fig. 356²⁴²⁾ erfichtliche Querschnittsanlage und die Anordnung von Galerien erforderlich.

Die Halle wurde unter Mitwirkung der Hochbauabteilung des Stadtbauamtes unter Brandt entworfen und 1895 dem Betrieb übergeben. Die Baukosten haben 320 000 Mark betragen²⁴³⁾.

λ) Bemerkenswert sind auch die Fischhallen zu Bremerhaven, namentlich die beiden neuerbauten Hallen IV und V, welche zwischen die vorhandenen Hallen II und III gesetzt und nach den Plänen Hagedorn's ausgeführt worden sind.

Fig. 356.



Querschnitt zu Fig. 355²⁴²⁾.

$\frac{1}{250}$ w. Gr.

246.
Fischhallen
zu
Bremerhaven.

Die Halle IV besteht aus zwei Abteilen mit je 3 Eishäusern; eine Versteigerungshalle von rund 414 qm Grundfläche und im Mittel 8,70 m Höhe ist ihr vorgelagert. In den Eishäusern sind Fußböden und Wände durch doppelte Korksteinschichten ifoliert.

Die Halle V ist in 3 Abteilungen von je 289 qm Grundfläche geschieden; jedes Abteil dient im vorderen Teile als Packhalle und ist im hinteren Teile mit 4 Eishäusern verbunden, welch letztere gleichfalls mit Korksteineen ifoliert sind.

Nähre Einzelheiten mit Kostenangabe siehe in der unten bezeichneten Quelle²⁴⁴⁾.

²⁴²⁾ Fakf.-Repr. nach: Zentralbl. d. Bauverw. 1896, S. 300, 301.

²⁴³⁾ Nach ebenda. und: BRIX, J., M. MUSSET & EHRENBURG. Altona's Fischereihafen und Fischmarkt 1896. Altona 1896.

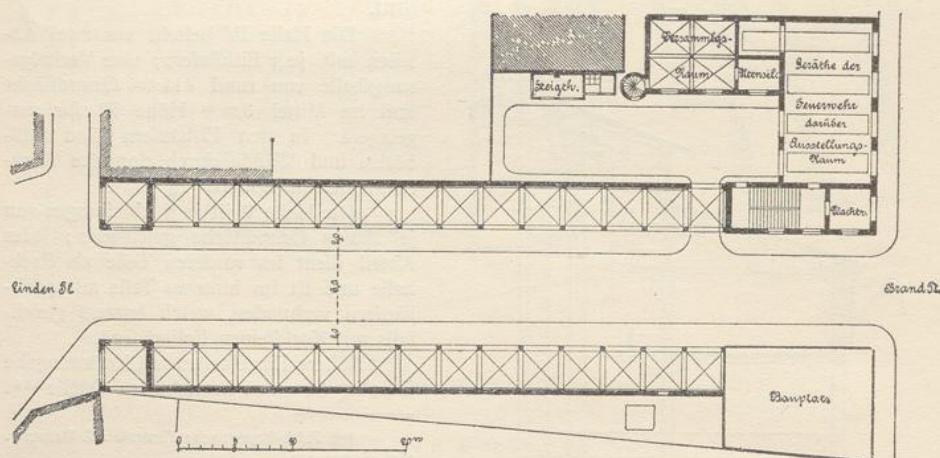
²⁴⁴⁾ Nach: HAGEDORN. Neubau der Fischhallen IV und V in Bremerhaven. Wochfchr. d. Arch.-Ver. zu Berlin 1908, S. 31.

Literatur

über „Markthallen in anderen norddeutschen Städten.“

- Markthalle zu Köln: LENT. Köln. Festschrift für die Mitglieder und Theilnehmer der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Köln 1888. S. 525.
- Markthalle zu Leipzig: Die Stadt Leipzig in hygienischer Beziehung etc. Leipzig 1891. S. 437.
- Die Markthalle in Leipzig. Deutsche Bauz. 1891, S. 169, 269.
- Die neue Markthalle in Dresden. Centralbl. d. Bauverw. 1891, S. 373.
- RETTIG, W. Die Markthalle auf dem Antonplatz in Dresden. Deutsche Bauz. 1891, S. 477.
- Markthalle in Leipzig: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 306.
- LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur der Gegenwart. Bd. 2. Berlin 1892.
Taf. 1, 2: Markthalle in Leipzig; von LICHT.
- BOKEBERG, G. & P. ROWALD. Die städtische Markthalle zu Hannover. Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1894, S. 111.
- Markthalle in Lübeck: Lübeck. Festschrift den Theilnehmern der 67. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte gewidmet etc. Lübeck 1895. S. 178.
- Marché couvert édifié à Hannovre. Le génie civil*, Bd. 27, S. 331.
- MUSSET, M. & EHRENBERG. Altonas Fischereihafen und Fischmarkt 1896 etc. Altona 1896.
- BRÄTER. Die neue Hauptmarkthalle in Dresden. Deutsche Bauz. 1896, S. 161.
- Der neue Fischereihafen und Fischmarkt in Altona. Centralbl. d. Bauverw. 1896, S. 350, 365, 390.
- Markthalle in Chemnitz: Festschrift zur 39. Hauptversammlung des Vereines Deutscher Ingenieure. Chemnitz 1898. Chemnitz 1898. S. 58.
- SCHOENFELDER. Ein Markthallenbau in Elberfeld. Techn. Gemeindebl., Jahrg. 7, S. 341.
- SCHILLING, B. Die neue Hauptmarkthalle in Köln. Zeitschr. f. Bauw. 1906, S. 209. — Auch als Sonderabdruck erschienen: Berlin 1906.
- Main market-house, Cologne, Prussia. American architect*, Bd. 89, S. 172.
- Errichtung einer neuen Marktanlage in Hamburg. Zentralbl. d. Bauverw. 1906, S. 538.
- Die Errichtung einer neuen Marktanlage am Deichtor in Hamburg. Techn. Gemeindebl., Jahrg. 9 S. 182.
- MÜLLER, E. Beschreibung einer Zentralmarktanlage am Deichtor, nebst Kostenvergleich etc. Hamburg 1908.
- HEIM, R. Markthallenbau in Breslau zwischen Garten- und Friedrichstraße. Beton u. Eisen. 1908, S. 25, 130, 169.

Fig. 357.



Markthallen und Magazin für Feuerlöschgeräte zu Gießen 245).

Arch.: Blattner.

²⁴⁵⁾ Aus: Deutsche Bauz. 1893, S. 429.

HEIM, R. Die neue Markthalle in Breslau zwischen Garten- und Friedrich-Straße. Deutsche Bauz.

1908, S. 49. Beton u. Eisen 1908, S. 25.

HAGEDORN. Neubau der Fischhallen IV und V in Bremerhaven. Wochschr. d. Arch.-Ver. zu Berlin
1908, S. 31.

Fig. 358.

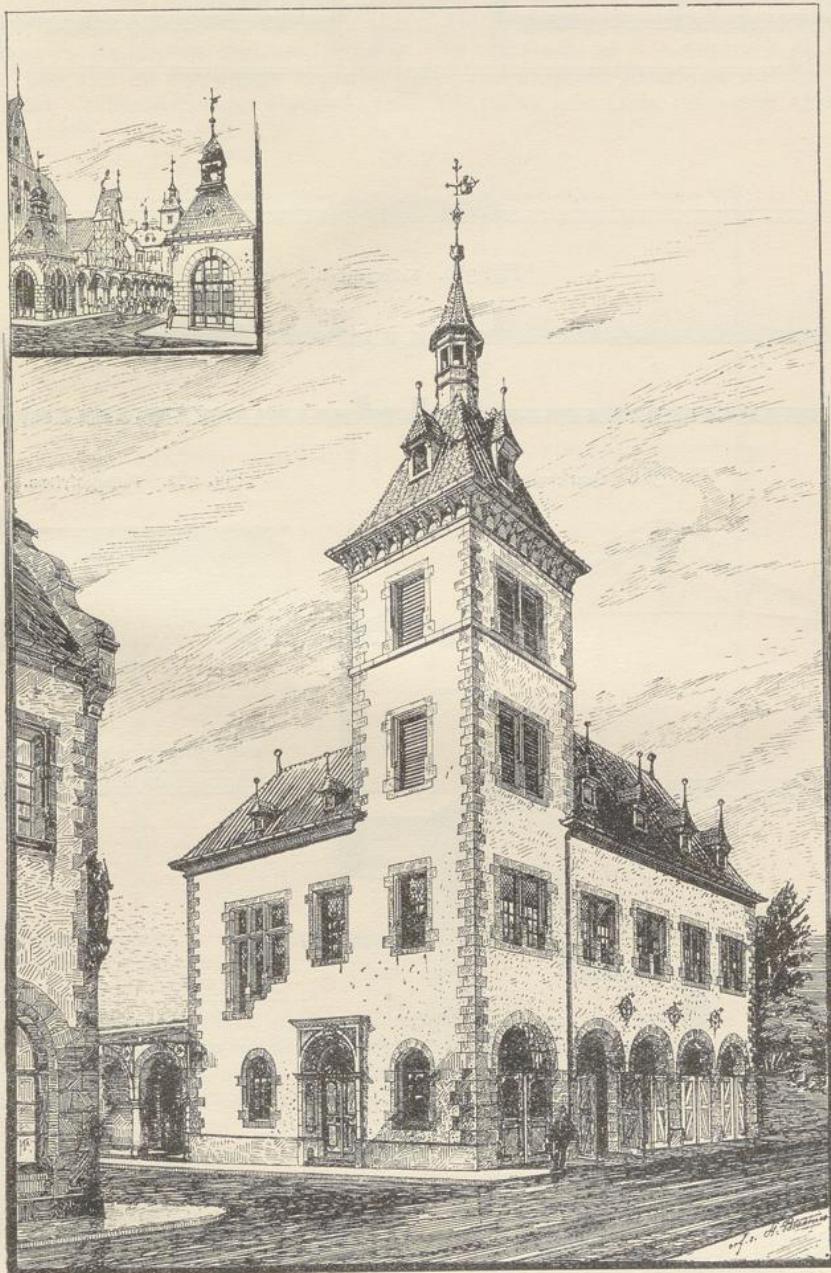
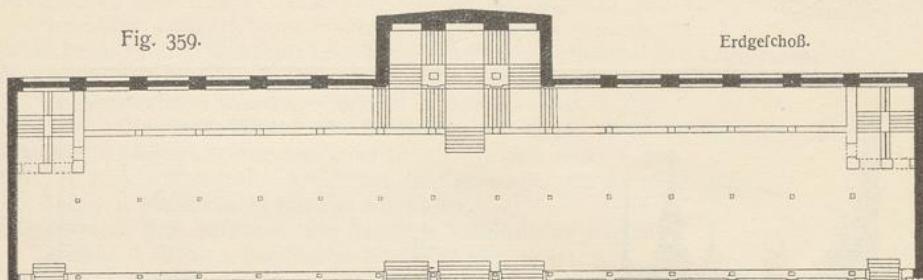


Schaubild zu Fig. 358²⁴⁵⁾.

²⁴⁶⁾ Nach ebenda f., S. 430.

Markthalle zu Danzig. Danzig und seine Bauten MCMVIII. Danzig 1908. S. 198.
Kanalüberdeckung mit Markthalle und Straßenbrücke in Mühlhausen i. E. Schweiz. Bauz., Bd. 52,
S. 17, 46, 68.

Fig. 359.



Erdgeschoß.

Fig. 360. Kellergeschoß.

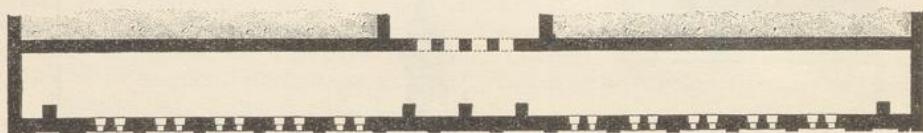


Fig. 361. Querschnitt.

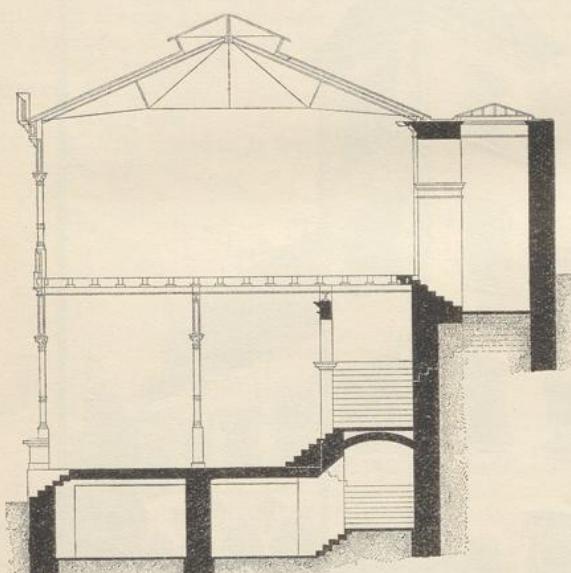
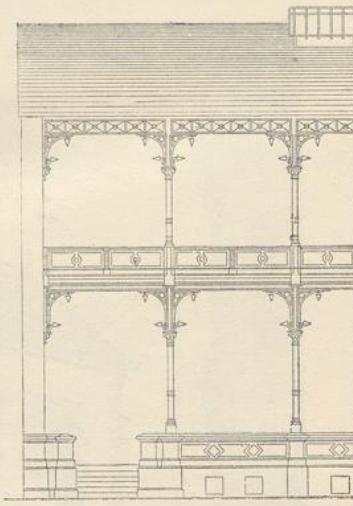


Fig. 362. Fassadenystem.

 $\frac{1}{500}$, bezw. $\frac{1}{250}$ w. Gr.Markthalle zu Aschaffenburg²⁴⁷⁾.

Arch.: Nemešek.

KÜSTER. Die städtischen Markthallen in Breslau. Zentralbl. d. Bauverw. 1909, S. 74.

KÜSTER, H. Die Verwendung des Eisenbetons bei den Breslauer Markthallen. Deutsche Bauz. 1909,
S. 34.HEIM, R. Markthallenbau in Breslau zwischen Garten- und Friedrichstraße. Beton u. Eisen. 1909,
S. 5.²⁴⁷⁾ Nach: HAARMANN'S Zeitschr. f. Bauhdw. 1871, S. 152.